

# Der Herr der Lüfte kehrt zurück

*Einst im Alpenraum beinahe ausgerottet, ist der Steinadler heute auch im Oberwallis wieder anzutreffen*

**Oberwallis. – Keiner fliegt majestätischer, keiner ist kräftiger und eleganter als der Steinadler. Der grosse Adler ist in den Alpen und im Oberwallis eine stolze Erscheinung und nimmt eine wichtige Rolle in der Tierwelt ein.**

Auf dem Simplonpass hat man ihm ein wuchtiges Denkmal gesetzt. Der «Stein»-Adler auf dem Pass ist Symbol der Wachsamkeit und Wehrhaftigkeit. Er ist ein Wahrzeichen der Region. Der steinerne Raubvogel ist acht Meter hoch und erinnert an die Grenzbesetzung während des Zweiten Weltkriegs. Schweizer Soldaten haben ihn aus Granit errichtet. Im Kopf des Steinadlers, der keck in Richtung Italien und damit zum damaligen potenziellen Feind schaut, hatte man einen, hauptsächlich symbolischen, Wachposten eingerichtet.

## 35 Brutpaare im Oberwallis

Der lebendige Steinadler gehört zur Ordnung der Greifvögel. Der Lebensraum der Vögel ist die nördliche Hemisphäre. Sie sind sehr territoriale Vögel, die, wenn sie verpaart sind, über Jahre ihr Gebiet mit Nachdruck verteidigen. Revierkämpfe können allenfalls auch tödlich enden. In der Schweiz gibt es rund 370 Paare. Im Oberwallis brüten gegenwärtig 35 Paare. Die Reviere sind immer Nord zu Süd angelegt, in den Seitentälern West zu Ost. Die Siedlungsdichte hängt stark von den natürlichen Gegebenheiten im Gebiet ab. Je stärker eine Region gegliedert ist, desto mehr Paare finden Platz.

## Weibchen grösser als Männchen

Bei den Steinadlern ist das Weibchen generell grösser und schwerer als das Männchen, was eigentlich relativ untypisch für die Natur ist. Das Weibchen kann eine Länge von einem Meter erreichen. Die Flügelspannweite ist etwa mannhoch. Die Weibchen können stattliche fünf Kilo auf die Waage bringen. Die Jungvögel haben auf der Ober- und Unterseite der Flügel weisse Flecken und einen weissen Schwanz. Altvögel sind dunkelbraun und im Nackenbereich goldgelb gefärbt. Daher wird der Steinadler im Englischen auch Golden Eagle genannt. Erst mit fünf bis sieben Jahren sind die Adler ausgefärbt.

## In unzugänglichem Gelände

Ihre Nestanlagen, im Fachjargon Horst genannt, bauen die Adler vorwiegend an Felswän-



Das Alttier füttert sein Junges in einem Horst von Goppenstein.

Foto wb

den. Die Horste werden wiederholt genutzt und sind dann bei einem Durchmesser von drei Metern oft mehr als zwei Meter hoch. Der Horst wird von den Adlern mit Gras und Ästen bedeckt. Meist haben die Paare mehrere Horste, in welchen die Jungadlerzucht vorgenommen wird, deshalb ist dieser Ort sehr störungsempfindlich. Die Steinadler legen in der Regel zwei Eier und brüten sie dann während 1½ Monaten aus. Nach dem Schlüpfen bleiben die Jungvögel noch ungefähr 80 Tage im Horst, ihrer eigentlichen Kinderstube. Alle Nahrung wird von den Altvögeln herangeschafft. In den Alpen werden die Jungen meist im Spätherbst von ihren Eltern aus dem Revier vertrieben. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde der Steinadler durch die Nachstellungen der Menschen im Alpengebiet beinahe ausgerottet. Heute ist er streng geschützt, seine Population hat sich wieder erholt. Steinadler jagen meist in offenen Landschaften, wo sie genügend Nahrung finden können. Sie versuchen ihre Beute auf

kurze Distanz zu überraschen, wobei im Schnitt nur jeder siebte Angriff erfolgreich ist. Die Beute greifen die Adler meist auf dem Boden und töten sie mit den Zehen und Krallen. Sehr grosse Beutetiere wie Kitze des Steinbocks oder junge Gämsen greifen sie am Kopf.

## Murmeltiere und Fallwild als Hauptnahrung

Das Nahrungsverhalten des Steinadlers ist abhängig von der Region und der Jahreszeit. Im Sommer sind die Murmeltiere die Hauptnahrung der Adler. Aber auch Rehkitze, Gamskitze, Steinbockkitze, diverse Vögel oder Füchse werden geschlagen. In den Wintermonaten ist Fallwild die Hauptnahrung. Besonders unter Lawinen verschüttete Tiere, die zum Vorschein kommen, werden vom Steinadler «verwertet». In freier Wildbahn ist der Mensch der einzige Feind des Raubvogels. Wird er doch immer wieder durch Tourismusanlagen im Allgemeinen und Flugsportler im Speziellen gestört. Zudem kann es zu Kollisionen mit Freileitungen kommen.

## «Ein Symbol für die Freiheit»

*Gerhard Schmidt, Biologe, über die Rückkehr des Steinadlers und zu Fakten und Mythen über den Raubvogel*

### Was fasziniert Sie persönlich an diesen Vögeln?

**Gerhard Schmidt:** «An Adler faszinieren mich vor allem drei Dinge: Die innerartliche Bestandesregulation. Ein junger Adler kann ein Revier nur dann einnehmen, wenn dies vom alten Adler nicht verteidigt werden kann. Das geschieht nur, wenn der Jungadler stärker ist als der alte, oder das Revier verwaist ist. Wenn Adler ihr Revier häufig verteidigen müssen, kann es aber vorkommen, dass sie die Brutpflege vernachlässigen und der Bruterfolg dadurch sinkt. So reguliert sich die Adlerfauna von selbst.»

### und zweitens...?

«Die enorme Sehkraft. Während die Augen des Menschen 150 000 Schätzpfeilen pro Quadratmillimeter aufweisen, sind es beim Adler fünfmal mehr. Damit kann der Vogel eine Maus noch aus einer Höhe von 1,5 km erspähen. Und drittens die sogenannte tropische Kaskade: Als Top-Beutegreifer haben sie eine stabilisierende Funktion auf Populationen anderer Tierarten. Sie erfüllen damit eine ganz wichtige Funktion im jeweiligen Ökosystem.»

### Wie sieht die Adlerfauna bei uns im Oberwallis aus?

«Die Steinadler leben monogam und in Revieren, dem Relief und der Topographie des Wallis entsprechend. Jungvögel versuchen Reviere zu erobern, sie werden jedoch von den Altvögeln meist erfolgreich verteidigt.»

### Wo sehen Sie Gefahren für den Adler?

«Hauptsächlich zivilisatorische Gefahren. Hochspannungsleitungen stellen für alle



Gerhard Schmidt: «Als Top-Beutegreifer stabilisierten Adler die Population verschiedener Tierarten.» Foto zvg

wohl grösste Herausforderung unserer Generation. Die Anstrengungen in diesem Bereich kommen auch dem Steinadler zugute.»

### Zu den Schaurmären: Können Adler auch eine Gefahr für den Menschen darstellen?

«Nein, so wie wir Menschen heute leben, stellen die Adler keine Gefahr für uns dar. Die Geschichten, dass Adler sogar Kleinkinder angreifen würden, sind frei erfunden.»

### Gibt es hier im Oberwallis neben dem Steinadler noch andere Adlerarten?

«Es ist möglich, bei uns in seltenen Fällen den Schlangenadler zu sehen. Es sind meist junge, noch unreife Tiere auf Streifzügen. Sichere Brutnachweise gibt es in der Neuzeit aber keine. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts waren Bruten aller Wahrscheinlichkeit nach möglich. Heute brütet der Schlangenadler in grenznahen Gebieten Italiens und Frankreichs. Eine sporadische Brut im Wallis ist nicht ausgeschlossen. Ansonsten ist der Steinadler die einzige Adlerart im Oberwallis.»

### Wo kann man Adler bei uns am besten beobachten?

«Der Adler besiedelt den ganzen Alpenraum in der Schweiz, mit Ausnahme der vergletscherten Gebiete. Beobachtungen sind also überall möglich, sogar im Tal, wenn auch viel seltener. Beobachtungen erfordern aber Zeit, Gespür und oftmals auch etwas Glück. Für unsere Gesellschaft, die auf «schnelle» Events getrimmt ist, liegt das Problem eher in der fehlenden Zeit als an den fehlenden Adlern.»



Diese Seite wurde in Zusammenarbeit mit Schülern der Klasse 2E des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig erstellt. Die Autoren der Textbeiträge und der Fotos sind (von links): Daniel Ottersbach, Joost Laros, Sven Ritz, Kevin Schmid, Kevin-Steven Zeiter. Foto wb